

DIE LINKE. Bayern Äußere Cramer-Klett-Straße 11-13 90489 Nürnberg

Gemeinsam Leben – Gemeinsam Lernen e.V.

Regina Kastner

Per E-Mail

Uschi Maxim

Landessprecherin

Ates Gürpınar

Landessprecher

Landesverband Bayern

Äußere Cramer-Klett-Straße
90489 Nürnberg

Schwanthalerstr. 139
80339 München

www.die-linke-bayern.de
uschi.maxim@die-linke-bayern.de
ates.guerpinar@die-linke-bayern.de

Stellungnahme „Inklusives Bildungssystem in Bayern umsetzen

Nürnberg, den 10. September 2018

Sehr geehrte Frau Kastner,

hiermit übersende ich Ihnen unsere Stellungnahme zu Ihrem Positionspapier „Inklusives Bildungssystem in Bayern umsetzen“.

Mit solidarischen Grüßen,

Susanne Lang

-Redaktion Wahlprüfsteine-

Stellungnahme zum Positionspapier „Inklusives Bildungssystem in Bayern umsetzen“

Dem Verständnis von Inklusion entsprechend muss der gesamte Bildungsbereich einen uneingeschränkten, gleichberechtigten Zugang für alle, unabhängig von sozialer Zugehörigkeit, Geschlecht, ökonomischen Hintergrund, ethnischer Herkunft, Sprache, Religion und Fähigkeiten sowie von individuellen Voraussetzungen gewährleisten. DIE LINKE geht von einem weiten Inklusionsbegriff aus, der nicht nur Menschen mit Behinderungen in den Blick nimmt, sondern sie wie alle anderen umfasst.

Inklusion in der Bildung muss also den individuellen Bedürfnissen aller entsprechen und umfasst somit alle Menschen, die an Bildungsprozessen teilnehmen. Das derzeitige gegliederte Schulsystem in Bayern steht einer konsequenten Inklusion entgegen. Kinder im Alter von zehn oder zwölf Jahren auf unterschiedliche Schulformen aufzuteilen, ist mit dem Konzept der Inklusion nicht vereinbar. Das gilt, trotz des großem Engagements und der hohen Sachkunde der dort tätigen Lehrkräfte und anderen pädagogischen Fachkräfte auch für das umfangreiche System der Förderschulen. Lehrkräfte und andere Fachkräfte an Förderschulen haben sich bisher mit großem Engagement um jene Schülerinnen und Schüler gekümmert, die aus unterschiedlichen Gründen aus dem Regelschulsystem ausgegrenzt wurden. Ihr Sachverstand wird dringend im Regelschulsystem für die Umsetzung inklusiver Bildung benötigt. Darüber hinaus ist die Bereitschaft zu inklusiver Bildung in den verschiedenen Schulen und Schulformen unterschiedlich stark ausgeprägt. So konzentrieren sich die Aufgaben der Inklusion vor allem in den Grundschulen und den Schulformen neben dem Gymnasium. Das ist nicht hinzunehmen. Auch Gymnasien müssen sich der Herausforderung stellen Inklusion umzusetzen.

Inklusive Bildung erfordert nicht nur gut vorbereitete Lehrkräfte und andere pädagogische und therapeutische Fachkräfte, sondern teilweise auch andere Lehr- und Lernmittel, eine andere technische und räumliche Ausstattung der Schulen und des Schulumfeldes und natürlich auch Schulgebäude mit Arbeits- und Lernbedingungen, mit denen man die neuen Herausforderungen gut meistern kann. Daher erfordert es eine grundlegend neue Lehr- und Lernkultur, die alle Lernenden in ihrer Individualität respektiert und wertschätzt, die die Fähigkeiten jeder und jedes Einzelnen erkennt und fördert und zum bestmöglichen Lernerfolg führt.

Dazu bedarf es zusätzlicher Ressourcen, wie ausreichenden und barrierefreien Raum, die Ausstattung mit Lehr-, Lern- und Hilfsmitteln, mehr gut ausgebildetes Personal und pädagogische wie therapeutische Unterstützungssysteme. Die individuelle Förderung muss den Lernenden folgen, nicht umgekehrt. Das

aufwändige Antragssystem muss entbürokratisiert und rechtlich zusammengeführt werden. Für Schule, Hort und außerschulische Bildungsangebote dürfen keine unterschiedlichen Standards und Rechtsansprüche gelten. Was für einen Lernort gewährt wurde, muss auch für die anderen in gleicher Weise zur Verfügung stehen. Eine sogenannte „kalte“ Inklusion ohne den entsprechenden baulichen, sächlichen, personellen Rahmen wird nur auf dem Rücken von Kindern und Jugendlichen und engagiertem Fachpersonal ausgetragen und führt zu weniger Akzeptanz, weniger Erfolg und zu größer werdender Ablehnung.